

KONTAKT

Sabrina Mehler (sam)

sabrina.mehler
@fuldaerzeitung.de
Telefon (06652) 9664-14

Hartmut Zimmermann (zi)

hartmut.zimmermann
@fuldaerzeitung.de
Telefon (06652) 9664-24Allgemeine Mails an
huenfelderzeitung
@fuldaerzeitung.deKochtreff mit
Gerichten aus
vielen Ländern

HÜNFELD

In Zusammenarbeit mit der Stadt Hünfeld startet der DRK-Generationentreff Hessisches Kegelspiel ein neues Projekt: einen „kulturellen Kochtreff“. Dabei werden unterschiedliche Rezepte aus verschiedenen Ländern ausprobiert, gekocht und gemeinsam gegessen. Der Kochtreff findet an den Dienstagen 24. März, 21. April, 26. Mai, 16. Juni und 21. Juli, jeweils von 17 bis 20 Uhr im DRK-Generationentreff in der Mackenzeller Straße statt. Info und Anmeldung bei Verena Petter unter Telefon (06652) 967013 oder bei der Zentrale unter Telefon (06652) 96700 oder per E-Mail. sam

@ v.petter@
drk-huenfeld.de

Freie Plätze
im Lehrgang

HÜNFELD

Für die Erste-Hilfe-Lehrgänge am Dienstag, 10. März, Donnerstag, 12. März, Freitag, 20. März, und am Donnerstag, 26. März, jeweils von 9 bis 16.45 Uhr im DRK-Haus in Hünfeld sind noch Plätze frei. Der Lehrgang ist für Betriebshelfer sowie Führerscheinbewerber geeignet und umfasst neun Unterrichtseinheiten. Die Kursgebühr beträgt 35 Euro. Anmeldung sowie weitere Infos bei Ilka Müller unter Telefon (06652) 967012 und per Mail. sam

@ i.mueller@
drk-huenfeld.de

Blut spenden
im Bürgerhaus

HOFASCHENBACH

Ein Blutspendetermin des DRK-Blutspendedienstes findet am Mittwoch, 11. März, von 18 bis 21 Uhr im Bürgerhaus in der Schulstraße in Hofaschenbach statt. Jeder Blutspender und jede Blutspenderin erhält eine Grillzange. Blutspender sind zwischen 18 und 72, Erstspender höchstens 64 Jahre alt. Bitte den Personalausweis mitbringen. sam

KURZ & BÜNDIG

Rasdorf zeigt Flagge: Die Gemeinde will am Dienstag, 10. März, die tibetische Flagge hissen – und sich damit für die Einhaltung der Menschenrechte in Tibet aussprechen. Am 10. März jährt sich der gewaltsam niedergeschlagene Volksaufstand in Tibet von 1959.

„Teil des staatssozialistischen Systems“

Historiker Triebel zur Geschichte der Thüringen-CDU in der DDR

Von unserem Redaktionsmitglied
HARTMUT ZIMMERMANN
POINT ALPHA

Die Geschichte der CDU stand gleich zweifach im Mittelpunkt des Abends im Haus auf der Grenze: Zum einen wurde die Ausstellung „75 Jahre CDU“ erstmals gezeigt, zum anderen stellte der Historiker Dr. Bertram Triebel seine Studie zur Historie der Thüringer CDU als „Blockpartei“ vor.

„Die Thüringer CDU in der SBZ/DDR – Blockpartei mit Eigeninteresse“ – der Buchtitel klingt nicht nach Publikumsrenner. Die Veranstalter, das Politische Bildungsforum Thüringen in der Konrad-Adenauer-Stiftung und die Point Alpha Stiftung, freuten sich dennoch über zahlreiche Besucher. Für den Hausherrn hieß Vorstand Berthold Jost die Gäste willkommen.

Um dem Vorwurf nachzugehen, die CDU-Mitglieder seien „Blockflöten“, ihre Partei in DDR-Zeiten ein bloßes Anhängsel der SED gewesen, hatte die Thüringer CDU eine



Sein Buch zur Geschichte der „Blockpartei CDU“ in Thüringen stellte der Historiker Bertram Triebel (rechts) im Gespräch mit Hans-Peter Häfner (links) vor. Moderator war Jan Schönfelder vom mdr. Foto: Hartmut Zimmermann

Historikerkommission mit einer Studie beauftragt. Deren Ergebnis stellte Triebel im Gespräch mit Moderator Dr. Jan Schönfelder und dem Zeitzeugen Dr. Hans-Peter Häfner aus Vacha vor. Mit Häfner, der 1972 in die CDU im damaligen Bezirk Erfurt eingetreten war und der nach der Friedlichen Revolution unter ande-

rem der ersten frei gewählten Volkskammer und dem Landtag angehörte, ergänzte die Informationen des Historikers mit Beispielen aus dem Partei-Alltag.

Die Ost-CDU wurde, genauso wie die Liberaldemokraten, die Bauernpartei und die Nationaldemokraten, von der SED benutzt, um ein Vielpar-

teiensystem vorzuspiegeln. Einfluss besaßen sie letztlich nicht. „Die CDU war Teil des staatssozialistischen Systems und stand nie am Rande“ – so fasste Triebel eine Hauptaussage seines Buchs zusammen. Neben den „schweigenden Mitgliedern“ in den Ortsverbänden habe es „willfährige Funktionäre“ gegeben, die ganz auf SED-Kurs gewesen seien.

Häfner erläuterte, er sei 1972 in die CDU eingetreten, um nicht in die SED gehen zu müssen: Nach seinem Studium, so der promovierte Bergbauingenieur, sei der Druck sehr groß gewesen, durch einen Beitritt zur SED ein „Bekanntnis zum Arbeiter- und Bauernstaat“ abzulegen. Da sei die CDU eine Ausweichmöglichkeit gewesen. Schon das habe an seinem Arbeitsplatz im Kalikombinat Werra großen Ärger ausgelöst. Das sei aber kein Schritt in die Opposition gewesen: „Wir waren angepasst und haben uns nicht aufgelehnt“, betont der 81-Jährige. Erst sehr spät in der Schlussphase gab es auch mal kritischere Töne aus den Reihen der Ost-CDU.

Helmut Kohls West-CDU sei wegen deren Nähe zur SED lange auf Distanz zu ihrer Ost-Schwester geblieben, betonte Triebel. Erst im Wahlkampf zur ersten freien Volkskammerwahl im März 1990 habe

man den Zusammenschluss eingefädelt – nicht zuletzt, um die Mitgliedschaft und die Organisationsstruktur für sich nutzen zu können. Die Frage, was mit dem Parteivermögen der CDU Ost geschehen ist, wird in Triebels Buch nicht erörtert.

Unbeantwortet blieb die Frage einer Besucherin, die „nach so viel Geschichte“ wissen wollte, wie es um die Zukunft der Thüringer CDU bestellt sei. Häfner wagte einen Blick nach vorn: „Die CDU wird sich erholen – aber das braucht Zeit. Da ist viel Vertrauen verloren gegangen.“

DAS BUCH

„Die Thüringer CDU in der SBZ/DDR – Blockpartei mit Eigeninteresse“ – so hat Bertram Triebel seine Studie zur Geschichte der CDU in den DDR-Bezirken Erfurt, Gera und Suhl überschrieben.

Man kann den 220-Seiten-Band gratis über die Konrad-Adenauer-Stiftung (Klingelhoyerstraße 23, 10785 Berlin) beziehen. Als PDF-Dokument findet es sich unter dem nachstehenden Link. / zi

bit.ly/39se2mw

Bundes-CDU
präsentiert
ihre Geschichte

Vor 75 Jahren wurde die CDU gegründet. Die Konrad-Adenauer-Stiftung hat das Jubiläum zum Anlass genommen, die Geschichte der Partei in einer Wanderausstellung darzustellen. Der erste Ort, an dem sie gezeigt wird, ist das Haus auf der Grenze. Dort werden die Rollup-Plakate, die verschiedene Phasen und Themenschwerpunkte der Parteigeschichte darstellen, bis zum 19. März während der Point-Alpha-Öffnungszeiten zu sehen sein. / Text und Foto: Hartmut Zimmermann

NACHSCHLAG

Was würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen? Dieses beliebte Fragespiel ist gerade höchst real geworden – nur dass es sich bei der Insel leider um die eigene Wohnung handelt, in der man möglicherweise zwei Wochen lang alleine in Corona-Quarantäne ausharren muss. Während ich mich frage, ob ich genügend Lesestoff zu Hause habe und ob zwei Tüten Chips ausreichend sind, bevorzuge die meisten anderen offenbar fünf Regalmeter Dosenravioli und Berge von Klopapier, wenn man mal einen Blick in die Einkaufswagen wirft. Ich glaube ja prophezeien zu können, dass zu den Grillpartys im Sommer jeder, einfach jeder Nudelsalat mitbringen wird – Prost Mahlzeit!

Es ist angebracht, mal tief durchzuatmen. Wir haben es zwar mit einem neuen, noch weitgehend unbekanntem Virus zu tun und es wird auch sicher nicht Halt machen vor dem Landkreis Fulda. Aber das heißt trotzdem nicht, dass



von
Sabrina
Mehler

wir in Panik verfallen und Hamsterkäufe tätigen müssen. Denn die Wahrscheinlichkeit, sich anzustecken, ist immer noch sehr gering und in den allermeisten Fällen verläuft Covid-19 mild. Wichtig sind dennoch die bekannten Hygienevorschriften, Wachsamkeit und Rücksicht auf die Mitmenschen. Das gilt aber auch in ganz normalen Influenza-Hochphasen.

Sinnvoll ist, dass die Hünfelder Helios-Klinik ihre Veranstaltungen und darunter auch die Teilnahme an der Trendmesse abgesagt hat: Man stelle sich bloß vor, die Ärzte, die dort referieren wollten, müssten in Quarantäne – das Krankenhaus wäre damit halb lahmgelegt. Und es ist auch nachvollziehbar, dass der Nüsttaler Gemeindebrandinspektor Stefan Hoh-

mann eine Rundmail geschickt hat und darin bittet, bei der Jahreshauptversammlung „Verhaltensregeln“ einzuhalten, darunter das Niesen in die Armbeuge und der Verzicht auf „Händereichen, Umarmungen und sonstige körperliche Nähe“. Wie Hohmann selbst mit einem augenzwinkernden Smiley einschränkt, könnte das beim Tagesordnungspunkt „Ehrungen“ etwas schwierig werden.

Ich bin ja sowieso der Ansicht, dass wir den schönen Brauch aus Indien oder Thailand übernehmen und statt des gegenseitigen Händeschüttelns, bei dem der eine oder andere eh immer viel zu stark zudrückt, die eigenen Handflächen aneinanderlegen sollten. Das sieht schön aus, ist schmerzfrei und man ist vor Corona und anderen Viren relativ sicher. In diesem Sinne: Namaste!

Sabrina Mehler

AUFGEBLENDET

Feuerwehr formuliert
Verhaltensregeln

Corona „kein Anlass zu Panik“

NÜSTTAL

In Abstimmung mit Bürgermeisterin Marion Frohnappel (CDU) hat Gemeindebrandinspektor Stefan Hohmann einige „Regelungen“ zur Jahreshauptversammlung bekanntgegeben.

Wenn der Gemeindebrandinspektor die Feuerwehren zur Jahreshauptversammlung einlädt, kommen schon einige Menschen zusammen. Deshalb schickte Hohmann gestern eine E-Mail mit acht Punkten, die das Corona-Virus betreffen. Er schreibt aber auch: „Es besteht aus unserer Sicht kein Anlass zu Hysterie oder Panik.“ Im Zweifelsfall rät

er besorgten Menschen, der Versammlung fernzubleiben. Das gelte natürlich erst recht für Menschen, die sich nicht fit fühlen oder Symptome einer Erkrankung haben: „Ich appelliere an das Verantwortungsbewusstsein eines/einer jeden Einzelnen.“

Hohmann bittet ansonsten auf das Händereichen zu verzichten, allgemeine Körperhygiene anzuwenden, in die Armbeuge zu niesen, benutzte Taschentücher zu entsorgen, darauf zu verzichten, gemeinsam Geschirr oder Gläser zu benutzen, und erhöhte Vorsicht walten zu lassen. „Das Tragen von Mund-/Nasenschutz halte ich allerdings für entbehrlich“, so der Gemeindebrandinspektor. sam